

keit viele Einsichten in das Leben zu geben vermag. Wer malen, schreiben oder auf der Bühne etwas gestalten will, muß sich intensiver mit dem darzustellenden Gegenstand oder dem zu behandelnden Problem auseinandersetzen, als der „nur“ Zuschauende, sei es vom Standpunkt des Klasseninhaltes oder seiner Einwirkung auf die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse. Diese Auseinandersetzung schließt den eigenen politischen und weltanschaulichen Standpunkt ebenso ein wie die Auffassung von den künstlerischen Gestaltungsmitteln.

Wir dürfen auch nicht übersehen, daß die Teilnahme am Volkskunstschaffen Talente aufspüren hilft, indem sie schöpferische Anlagen weckt und herausbildet — und so den Menschen bereichert. Hinzu kommt: Wer sich aktiv mit der Kunst befaßt, lernt ihre Gesetze kennen, kann die Kunst tiefer verstehen und erhöht damit das Kunsterlebnis. Darauf wies bereits Karl Marx hin: „Wenn du die Kunst genießen willst, mußt du ein künstlerisch gebildeter Mensch sein.“²⁾

Das künstlerische Volksschaffen fördert das sozialistische Gemeinschaftsleben, die Disziplin, die Einordnung in das Kollektiv, es schult die Beobachtungsgabe und das Reaktionsvermögen, weckt die schöpferische Phantasie, schärft den Verstand und bereichert

Ästhetische Erziehung des ganzen Volkes

Im Manifest des VII. Parteitages heißt es, daß der weitere Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft unlösbar verbunden ist mit der Erhöhung des kulturellen Niveaus der Bürger. Alle Leitungen der Partei und des Staates sowie der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen sollen die Massenbewegung zur ästhetischen Erziehung des Volkes aktiv fördern. Dazu ist es notwendig, daß weitere Werkstätige und besonders die

das Gefühl. Es hilft also unseren Werkstätigen, Eigenschaften und Fähigkeiten zu erwerben, die für ihre Tätigkeit in der Produktion und im gesellschaftlichen Mitwirken nützlich sind.

Stahlschmelzer und Metallurgielaborantinnen aus Riesa schrieben an das „Neue Deutschland“: „Wir wissen, daß wir die künftigen Aufgaben nur mit einer umfassenden Bildung bewältigen können. Wir haben verspürt, wie sich die Beschäftigung mit der Kunst auf die Weltanschauung, Erlebnisfähigkeit und Menschenkenntnis auswirkt ... Im gesellschaftlichen Leben wie in Wissenschaft und Technik werden wir desto schneller vorankommen, je mehr wir Wissen mit Phantasie, Einfühlungs- und Vorstellungsvermögen verbinden. Wir haben an uns selbst erfahren: Kunst und Literatur sind sehr gut geeignet, vieles davon in uns anzuregen.“³⁾ Diese Vertreter der fortgeschrittenen Schichten der Arbeiterklasse haben erkannt, daß sie eine höhere ästhetische Bildung benötigen und als Schrittmacher vorangehen müssen. Das ist völlig im Sinne der kulturpolitischen Orientierung des VII. Parteitag. Diese Betrachtungsweise führt zum Verständnis der Rolle der Volkskunst; sie weist auch nach, wie falsch und schädlich die Meinung ist, im künstlerischen Volksschaffen nur ein privates Hobby zu sehen.

Jugend für das künstlerische Volksschaffen gewonnen werden. Sollte es jetzt, nachdem die 5-Tage-Arbeitswoche eingeführt wird, nicht erforderlich sein, daß sich die Parteileitungen auch damit beschäftigen, welche Möglichkeiten für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit der Werkstätigen geschaffen werden können?

Dabei sollten vielfältigste Formen und Methoden angewandt werden. Beispielsweise ist für die Entwicklung der Lied- und *

Singe-Bewegung von Bedeutung, daß unsere Chöre mehr als bisher die Menschen zur Mitsingen anregen und sich auch auf diese Weise in die aktive künstlerische Arbeit einbeziehen, ohne daß sie gleich ständig Mitglieder einer Volkskunstensembles sein müssen.

Wichtig für die sozialistische Bildung und Erziehung ist die weitere Entfaltung der Volkskunstinitiative unter dem Motto „Unsere Liebe, unserer Kunst der DDR — unserem Sozialisten Vaterland“. Sie umfaßt in mehreren Etappen den Zeitraum bis zum 20. Jahrestag der DDR und enthält im Kern das Programm der Weiterentwicklung der sozialistischen Volkskunst. Folgende Aufgaben stehen im Mittelpunkt:

— Schaffung neuer sozialistischer Kunstwerke in schöpferischer Gemeinschaftsarbeit mit Berufskünstlern;

— Erhöhung der künstlerischen Leistungen durch systematische Qualifizierung der Leiter und Kollektive;

— Entwicklung eines vielfältigen geistigen Lebens in den Gruppen als Voraussetzung für ein höheres Niveau der Darbietungen und schöpferischen Mitarbeit aller Volkskünstler;

— Gewinnung neuer Kräfte aus den Reihen der Werkstätigen! und vor allem der fortgeschrittenen Schichten der Arbeiterklasse und der Jugend

Vor den leitenden Parteiorganen steht jetzt die Aufgabe, die Volkskunstinitiative planmäßig weiter zu fördern, damit die künstlerische Volksschafferei eine noch größere Ausstrahlungskraft erhält. Alle Leitungsgremien hat der VII. Parteitag verpflichtet, mehr dem je darauf zu achten, daß die geistig-kulturellen Interessen und Bedürfnisse der Menschen ständig weiterentwickelt werden. Das ist eine Aufgabe, die untrennbar zur sozialistischen Leitungsarbeit gehört.

²⁾ Marx/Engels: „Kleine ökonomische Schriften“, Dietz Verlag 1955, S. 165

³⁾ „Neues Deutschland“, vom 10. Mai 1967